

PROTOKOLL

der 124. ordentlichen Generalversammlung der Gemeinnützigen Gesellschaft des Kantons Zug vom Dienstag, 9. Juni 2009 um 18.00 Uhr, in den Stierenstallungen Zug

-
- Traktanden:**
1. Protokoll der 123. GV vom 4. Juni 2008
 2. Jahresbericht 2008
 3. Jahresrechnung 2008, Bericht der Revisionsstelle
 4. Entlastung des Vorstandes und der Rechnungsführer
 5. Wahlen
 6. Jahresbeitrag 2009 (Vorschlag: Fr. 20.– unverändert)
 7. Statutenänderung
 8. Varia
-

Die Präsidentin der Gemeinnützigen Gesellschaft des Kantons Zug (GGZ), Monika Gisler-Locher, eröffnet die 124. Generalversammlung der GGZ um 18.15 Uhr.

Sie erklärt, dass die heutige Generalversammlung eine ganz besondere sei, so wie auch das laufende Jahr ein besonderes Jahr sei.

Das Motto: **Die GGZ. Wirkt. Seit 125 Jahren**

Das Motto besage es: Die GGZ feiert ein Jubiläum und weil 125 Jahre keine Kleinigkeit seien, habe man sich auch für die GV etwas Spezielles einfallen lassen. Der Ort und das Programm der heutigen GV würden davon zeugen.

Sie begrüsst rund 230 Mitglieder, Freunde und Gönner der Gesellschaft, Vertreter der kantonalen und gemeindlichen Behörden, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der verschiedenen GGZ-Werke sowie die Vertreter befreundeter Institutionen zu diesem besonderen Anlass ganz herzlich.

Namentlich begrüsst Sie und heisst die folgenden Persönlichkeiten speziell willkommen:

- Annemarie Huber-Hotz, Präsidentin der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft (SGG)
- Peter Hegglin, Landammann
- Manuela Weichelt, Regierungsrätin
- Joachim Eder, Regierungsrat

Die Präsidentin erklärt, dass das 125-Jahre-Jubiläum die GGZ mit grosser Freude erfülle, da es Gelegenheit gebe, deren Wirken bekannter zu machen. Deshalb seien auch alle die Aktionen, die rund um das Jubiläum gestartet wurden, weit bedeutender als die etwas besondere Generalversammlung. Die Jubiläumsaktivitäten würden drei Ziele verfolgen:

Erstens wolle man den Bekanntheitsgrad und das Wissen um die Aktivitäten der GGZ in der breiten Öffentlichkeit und namentlich bei der jüngeren Generation steigern, um neue Mitglieder zu gewinnen.

Zweitens beschloss die GGZ, einen Jubiläumsfonds «Fonds 125» zu äufnen, um die Deckung der alljährlich entstehenden Defizite zu sichern.

Und drittens wolle man den traditionellen, in den letzten Jahren jedoch etwas verloren gegangenen Verbund zwischen der GGZ und der Wirtschaft in der Region wieder festigen.

Aus diesen vor bald zwei Jahren formulierten Zielen sei in der Zwischenzeit ein bunter Strauss von Aktivitäten entwickelt worden, auf den die Präsidentin später noch eingehen will.

Dann macht die Präsidentin einen Blick in die Vergangenheit, stellt die einzelnen Werke der GGZ kurz vor und schaut auch in die Zukunft, wie nachfolgend zitiert:

Als am 29. September 1884 16 Zuger im Gasthaus Adler in Allenwinden die GGZ gründeten, stand in erster Linie die Hilfe zugunsten von kranken und geistig behinderten Kindern im Vordergrund, die in der damaligen Zeit des ausgehenden 19. Jahrhunderts nur auf wenig Hilfe von Staat und Gesellschaft zählen konnten.

Ein bedeutender Ausbauschnitt, der unsere Gesellschaft bis heute prägt, erfolgte im Jahre 1912. Damals vermachte Adelheid Page der GGZ das damalige „Sanatorium Adelheid“ in Unterägeri als „Volkshelstätte für minderbemittelte Tuberkulosekranke“. Sie wurde dadurch zur bedeutendsten Gönnerin – und auch zum ersten weiblichen Mitglied – in der Geschichte der GGZ. Dieses Sanatorium hat der GGZ unternehmerische Impulse verliehen, die noch während Jahrzehnten nachwirkten und uns zur Gründung einer ganzen Reihe von weiteren Institutionen und Werken motivierten.

Eine kräftige Expansion erfuhr die GGZ von den achtziger Jahren an – eigentlich eine paradoxe Entwicklung, werden doch die letzten 25 Jahre in den Geschichtsbüchern dereinst zweifellos als wirtschaftliche Erfolgsperiode vermerkt werden.

Doch, was den Einen zur Blüte verhalf, bescherte den Andern Probleme und es zeigte sich, dass auch in Boomzeiten und bei ständig erweiterter staatlicher Fürsorge von Privaten unkompliziert an die Hand genommene Sozialarbeit nötiger denn je wurde. Flexibilität und Initiative sind denn auch die Kennzeichen der GGZ-Erfolgsgeschichte. Entscheidend waren und sind der Wille und die Fähigkeit, die Bedürfnisse und Nöte der Zeit aufzuspüren, wenn immer notwendig die Initiative zu ergreifen und Lösungen anzubieten.

So hat sich das Gesicht der GGZ, die heute zum mit Abstand grössten Sozialkonzern der Region geworden ist, im Laufe der Zeit stetig gewandelt: Neue Projekte wurden aufgegleist und obsolet gewordene – beispielsweise die Tuberkulose-Bekämpfungs-Aktivitäten – aufgegeben. Andere wiederum, wie die Lungenliga, wurden in andere, hiefür besser geeignete Träger überführt.

Eines ist aber geblieben: Soziale Verantwortung und Solidarität gegenüber Benachteiligten bestimmen den Einsatz der GGZ bis heute und es ist der feste Wille aller Beteiligten, sich auch in Zukunft an dieser Maxime zu orientieren. Sie alle, meine Damen und Herren, bringen mit Ihrer Anwesenheit dieselbe Absicht zum Ausdruck.

Heute wirkt die GGZ in fünf Bereichen: Soziales, Gesundheit, Bildung, Jugend und Kultur. Die privatrechtlich organisierte GGZ ist in ihrer Arbeit unabhängig. 293 Mitarbeitende sind in den 15 Institutionen tätig. 50 Ehrenamtliche im Vorstand und in den Kommissionen sind verantwortlich für die strategische Führung. Sie setzen ihre vielseitigen Berufserfahrungen und ihr Fachwissen unentgeltlich für die GGZ ein. Ihr Einsatz entspricht jährlich etwa einer halben Million Franken.

Im Organigramm bemerken Sie auch die Geschäftsstelle. Seit dem 1. Juni 2009 arbeitet Peter Fehr als neuer und erstmals vollamtlich angestellter Geschäftsführer der GGZ. Er übernimmt sein Amt von Werner Ulrich, der die Aufgabe bisher im Mandatsverhältnis betreute und gleichzeitig auch die Buchhaltung führte. Diese wird auch inskünftig in den Händen einer externen Treuhandgesellschaft liegen. Wir tragen mit dieser Reorganisation den gewachsenen Führungsansprüchen Rechnung. Ich heisse Peter Fehr in unserem Kreise herzlich willkommen. Peter Fehr, wohnhaft in Steinhausen, verfügt über eine breite Führungserfahrung in verschiedenen Funktionen und Branchen und war zuletzt Geschäftsleiter des Sozialdienstes des Bezirks Afoltern.

Ich danke Werner Ulrich für seine langjährigen Dienste zugunsten der GGZ. Am Schluss der GV werden wir gerne seine Verdienste für die GGZ würdigen.

Ich benütze die Gelegenheit hier auch, all meinen Kolleginnen und Kollegen im Vorstand und in den Kommissionen meinen ganz herzlichen Dank auszusprechen. Ich denke, sie haben einen kräftigen Applaus verdient.

Mit dem personellen und organisatorischen Wechsel ist auch ein Umzug verbunden. Die Geschäftsstelle der GGZ befindet sich ab 1. Juli 2009 an der Hinterbergstrasse 15 in Cham.

Ich habe es erwähnt: Weil sich die sozialen Bedürfnisse stetig ändern, ändert sich auch das Gesicht der GGZ. Der folgende Überblick ist also – und so werden Sie von unseren weiteren Plänen noch hören – nichts mehr als eine Momentaufnahme.

Zuger Neujahrsblatt

Unser allerältestes Vorhaben ist das 1892 übernommene Zuger Neujahrsblatt, das aus der Zuger Kulturwelt kaum mehr wegzudenken ist.

Klinik Adelheid AG

Danach folgt als mit Abstand grösstes Werk, die 1912 gegründete heutige Rehabilitationsklinik Adelheid. Sie geniesst einen ausgezeichneten Ruf, was in der durchschnittlichen Auslastung von 95 Prozent ihrer insgesamt 81 Betten zum Ausdruck kommt. Das Leistungsangebot umfasst die Behandlung von Erkrankungen des Bewegungsapparates, Erkrankungen des Nervensystems sowie Erkrankungen im Bereich Innere Medizin und Weiterbehandlungen nach Operationen.

Mit dem im letzten Herbst eröffneten Erweiterungsbau“ vabene“ verfügt die Klinik über ein modernes Trainings-Therapie-Zentrum und eine neue Infrastruktur für die immer mehr gefragte Tagesrehabilitation.

Spielplatz Schnäggeloch

Ein seit 1934 bestehendes kleines Werk ist der Kinderspielplatz Schnäggeloch. Dieser steht den Kindern des Loretoquartiers unentgeltlich zur Verfügung und wird von der GGZ unterhalten.

Waldschule Horbach

In der 1938 gegründeten Waldschule Horbach fördern wir Kinder, die sehr viel Zuwendung, besondere Schulung, mehr Betreuung und Therapie brauchen. Mitten im Grünen bietet der Horbach den idealen Entwicklungsraum für Primarschüler mit Verhaltensauffälligkeiten. Wir stehen mit dieser Bildungsinstitution vor einem grossen Schritt, nämlich der Erweiterung dieses Angebots für Schüler der Sekundarstufe 1 an einem neuen Standort. Am 17. August wird die neue Internats- und Tagesschule Horbach für die älteren Schüler ihre Tore im alten Kantonsspital Zug öffnen

Freizeitanlage Loreto und Volkshochschule

Mit dem nächsten Werk kommen wir in die neuere Zeit: Die 1969 gegründete Freizeitanlage Loreto bietet zusammen mit der Volkshochschule Zug Kurse, Vorträge und Exkursionen für jedermann an. Die Holz-, Metall- und Keramikwerkstatt steht ohne Voranmeldung jedermann zur freien Verfügung. Die Freizeitanlage bietet auch Kurse für Menschen mit einer geistigen Behinderung an.

Verein Therapeutische Gemeinschaft Sennhütte

Ihr 25-Jahre-Jubiläum feiert dieses Jahr die 1984 gegründete Sennhütte, unsere Fachinstitution für Suchttherapie. Sie bietet zehn suchtmittelabhängigen Frauen und Männern einen Rahmen, um wieder den Weg in den normalen Alltag zu finden. Mit einer Erfolgsquote von 67 Prozent liegt die Sennhütte weit über dem schweizerischen Durchschnitt.

GGZ@Work

Seit 1994 betreibt die GGZ unter dem neuen Namen GGZ@Work sieben verschiedene Arbeitsprojekte für erwerbslose Menschen. Im Zentrum stehen Arbeits-, Beratungs- und Vermittlungsangebote, die ständig den jeweiligen Bedürfnissen angepasst werden. Die heutigen Arbeitsprojekte von GGZ@Work sind der Bauteilladen in der Chollermüli, die Fachstelle für Berufsintegration, der Büroservice und die Jobbörse in Zug, die Werkstatt in Steinhausen und das Recycling in Baar.

Letztes Jahr fanden nicht weniger als 100 Menschen dank GGZ@Work den Weg wieder zurück in den ersten Arbeitsmarkt. Leider ist zu befürchten, dass die GGZ@Work in den nächsten Monaten an Bedeutung erheblich zunimmt.

Ein besonderes GGZ@Work Projekt und auch ein touristisches Aushängeschild ist das Gastschiff Yellow.

Podium 41

Unser neuestes erst seit wenigen Wochen gestartetes GGZ@Work Vorhaben ist das von der Stadt übernommene Podium 41 an der Chamerstrasse, ein Restaurant und Treffpunkt für ein durchmischtes Publikum mit Schwerpunkt randständige Personen. Sie haben es lesen können: Dieser Start ist mit einigen Nebengeräuschen erfolgt. Ich bedaure dies ausserordentlich, kann Ihnen aber versichern, dass wir alles daran setzen, dass das Podium 41 eine Heimat für Menschen am Rande der Gesellschaft ist und bleibt, dies jedoch unter Einhaltung gewisser Regeln.

GGZ Ferienpass

Seit dem Jahr 2002 haben wir die Organisation des Ferienpasses übernommen. Die GGZ leistet damit einen fast unverzichtbaren Beitrag für die sinnvolle Freizeitgestaltung unserer Kinder. So nahmen in den Sommerferien 2008 850 Kinder aus allen Zuger Gemeinden am GGZ Ferienpass teil.

Voilà, meine Damen und Herren, das ist ein Querschnitt durch die aktuellen Aktivitäten der GGZ. Ich benütze die Gelegenheit, allen unseren rund 250 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu danken – zu danken für eine Arbeit, bei der nicht nur die Lohnüberweisung Ende Monat im Vordergrund steht, sondern vor allem und in erster Linie der unspektakuläre riesengrosse Einsatz zugunsten von Mitmenschen, die meist nicht auf der Sonnenseite des Lebens stehen.

Start in eine neue Dimension

Das Leben geht weiter und damit ändern sich auch die Bedürfnisse. Ich freue mich deshalb, Ihnen als Neuigkeit von einer Planung berichten zu dürfen, welche die GGZ in eine neue Dimension bringen wird.

Wir haben uns entschieden, einen für zugerische Verhältnisse sehr markanten Akzent zugunsten des preisgünstigen familiengerechten Mietwohnungsbaus im Kt. Zug zu setzen. Ermöglicht wird diese Ausweitung der GGZ Tätigkeiten durch Mittel, die der Gesellschaft aus dem geplanten Verkauf von drei kürzlich eingezonten Bauparzellen in der Umgebung der Klinik Adelheid in Unterägeri zufließen könnten.

Diese Parzellen sind Teil der Schenkung von Adelheid Page, die der GGZ vor fast hundert Jahren mit dem damaligen Sanatorium auch einen beträchtlichen Umschwung zukommen liess, der von der GGZ bis heute behütet wird.

Bis zur Realisierung des Vorhabens bedarf es allerdings noch verschiedener Vorentscheide, unter anderem im Zusammenhang mit der Erschliessung, in welche auch andere Grundeigentümer einzubeziehen sind. Die GGZ rechnet mit einem Erlös, der die Erstellung von vielleicht 100 Wohnungen zu günstigen Konditionen ermöglichen dürfte. Die Realisierung dürfte in Etappen erfolgen und einen längeren Zeitraum beanspruchen.

Die GGZ nimmt sich damit einem bedeutsamen gesellschaftspolitischen Problem der Region an. Sie stösst gleichzeitig volumenmässig in eine neue Dimension vor, ohne die bisherigen Werke in ihrem Handlungsspielraum zu gefährden. Der Entscheid widerspiegelt die von mir schon vorher aufgezeigte Strategie, laufend nicht nur die Zweckmässigkeit der bestehenden Werke zu überprüfen, sondern agierend auf aktuelle und künftige sozialpolitische Herausforderungen Lösungen zu entwickeln. Ich freue mich ausserordentlich, dass wir dieses langfristige Wohnbauvorhaben ausgerechnet in unserem Jubiläumsjahr starten können.

Ebenfalls aus Aktualitätsgründen werden wir uns im Herbst im Rahmen einer Strategietagung mit dem Problem der Jugendarbeitslosigkeit befassen.

Jubiläumsaktivitäten

Sie durften bereits in den vergangenen Monaten verschiedenste Aktivitäten erleben. Unser in jeder Beziehung auffällige GGZ-Bus ist seit bald einem halben Jahr auf den verschiedenen ZVB-Linien im Einsatz. Er ist das Werk von Jugendlichen, nämlich der Teilnehmer einer Projektwoche der Kantonsschule. Sie hatten eine originelle Idee: Sie verwandelten Personen, die sich in der gemeinnützigen Arbeit engagieren in Helden. Und diese Helden sind auf dem GGZ Bus ganz „freakig“ dargestellt.

Wir bieten im Jubiläumsjahr der Öffentlichkeit Gelegenheit, alle unsere Werke eins zu eins im Rahmen von Tagen der Offenen Tür zu besichtigen. Nachdem die zwei ersten Besichtigungsrunden im März und am letzten Samstag grosse Erfolge waren, findet am 12. September die Jubiläumsveranstaltung von GGZ@Work statt.

Zu den Jubiläumsaktivitäten gehören auch verschiedene Publikationen, ein neues Logo, Veranstaltungen und Aktionen mit Serviceclubs sowie natürlich auch die heutige Generalversammlung. Ich danke den Sponsoren herzlich, dass sie uns sämtliche Jubiläumsaktivitäten finanziert haben. So können wir das Jubiläum begehen, ohne unsere gemeinnützigen Tätigkeiten einzuschränken.

Und ich danke den PR Beratern Heiri Scherer von Scherer Kleiber und Dieter Müller, Firma Nestro, mit ihren Teams für ihre kreative Unterstützung und die inhaltliche und grafische Umsetzung. Und ein ganz besonderes Dankeschön geht jetzt an die GGZ Organisatorin aller Jubiläumsaktivitäten, also auch des Festes von heute, Nicolett Theiler.

Jubiläums-Fonds 125 – ein Instrument zur Sicherung der Kontinuität

Ein spezielles Jubiläumselement knüpft an eine Aktion an, die schon vor 25 Jahren aus Anlass des 100-Jahre-Jubiläums zur Bildung eines mittlerweile aufgebrauchten Kapitalstocks führte. Der „Fonds 125“ dient der Sicherung von Tätigkeiten, die sich nicht über herkömmliche Quellen finanzieren lassen. Die GGZ dankt allen Spenderinnen und Spendern ausdrücklich für ihre im Lichte der aktuellen Wirtschaftslage nicht selbstverständliche Bereitschaft, über die gewohnten Beiträge hinaus eine besondere Jubiläumszuwendung zu leisten. Ohne solche freie Mittel hätten in den vergangenen Jahren die zahlreichen neuen Sozial- und Jugendprojekte nicht im gleichen Umfang aufgebaut und erhalten werden können.

Ich stelle gerne fest, dass das Fund Raising für den „Fonds 125“ auf hundertprozentig ehrenamtlicher Basis erfolgte. Es wurde kein Rappen in zusätzliche Administration gesteckt oder gar zur Zahlung von Provisionen verwendet. Und wir freuen uns, dass wir fast Fr. 1,2 Mio. gesammelt haben dank vieler kleiner und grosser Spenden.

In eigener Sache

Zum Schluss meines Ausblicks teile ich Ihnen noch etwas in eigener Sache mit. Ich freue mich, dass ich Ihnen in einem Jahr, an der 125. GV im Juni 2010, einen sehr kompetenten Nachfolger zur Wahl als Präsident der GGZ vorschlagen darf: Alex Staub, der jetzige Präsident des Bundesstrafgerichtes in Bellinzona, hat sich bereit erklärt, dieses Amt zu übernehmen. Alex, ich danke dir schon heute ganz herzlich für deine Bereitschaft, die Führung der GGZ zu übernehmen.

Dank!

Ich komme zum Dankeschön. Ich danke den Mitgliedern und Gönnerinnen und Gönnern der GGZ. Und ich danke den vielen zusätzlichen Spenderinnen und Spendern und Sponsorinnen und Sponsoren im Zusammenhang mit unserem Jubiläum.

Bitte verzeihen Sie mir, dass ich nicht alle erwähnen kann. Sie finden alle Spenden namentlich im Jahresbericht aufgeführt, die bis Ende März 2009 bei uns eingegangen sind. Heute haben wir alle Jubiläumsspendnerinnen und Jubiläumsspendner auf grossen Plakaten aufgelistet.

Gerne erwähne ich hier, dass alle Zuger Gemeinden schon früh im Jahr 2008 mit einer positiven Signalwirkung beschlossen, der GGZ pro Einwohner Fr. 2.– zum Jubiläum zu spenden. Namentlich werde ich auf unsere Hauptsponsoren (dazu gehört auch der Kanton Zug) noch im Rahmen des zweiten Teils des Abends zurückkommen.

Ein herzlicher Dank geht auch an die Behörden und an alle unsere Partnerorganisationen, mit denen wir stets vertrauensvoll zusammenarbeiten dürfen.

Dann eröffnet die Präsidentin den statutarischen Teil der Generalversammlung.

Sie stellt die Beschlussfähigkeit fest. Die GV ist statutenkonform zweimal im Amtsblatt des Kantons Zug ausgeschrieben worden und die Traktandenliste entspricht den statutarischen Vorschriften. Anträge zur Ergänzung der Traktandenliste sind keine eingegangen.

Zu den Abstimmungen erklärt die Präsidentin, dass bei allen Wahlen und Abstimmungen das absolute Mehr der anwesenden Mitglieder entscheide. Davon ausgenommen sei die Abstimmung zum Traktandum 7: Bei Statutenänderungen sei gemäss Art. 9 der Statuten eine Mehrheit von drei Vierteln der anwesenden Mitglieder notwendig.

Sie schlägt vor, dass die Wahlen und Abstimmungen offen durchgeführt werden. Wenn ein geheimes Verfahren gewünscht werde, könne dies bei jedem Traktandum einzeln beantragt werden. Notwendig dazu sei wiederum das absolute Mehr aller Anwesenden. Die Präsidentin bittet alle Nichtmitglieder, sich an den Abstimmungen nicht zu beteiligen.

Die Versammlung ist mit dem vorgeschlagenen Vorgehen einverstanden.

Zur Traktandenliste erklärt die Präsidentin, dass unter Traktandum 5b auch die Wahl der Revisionsstelle vorgesehen sei. Es sei ein Versehen unterlaufen, denn die Revisionsstelle sei vor einem Jahr für eine Amtszeit von drei Jahren gewählt worden, womit sich heute eine Wiederwahl erübrige. Traktandum 5b entfalle somit und Traktandum 5a werde zu Traktandum 5.

Die Versammlung ist mit der geänderten Traktandenliste einverstanden.

Weiter stellt die Präsidentin fest, dass bis zur gesetzten Frist vom 29. Mai 2009 auf der Geschäftsstelle keine Anträge von Mitgliedern eingegangen sind, und da gemäss den Statuten die anwesenden Mitglieder wählen und entscheiden, sei die heutige Versammlung beschlussfähig.

Als Stimmzähler werden Toni Luginbühl und Karl Rust gewählt und Werner Ulrich erstellt das Protokoll.

1. Protokoll der 123. Generalversammlung vom 4. Juni 2008

Das Protokoll konnte auf der Geschäftsstelle, im Internet oder hier eingesehen werden. Der Vorstand der GGZ hat das Protokoll genehmigt. Die Präsidentin stellt den Antrag auf Zustimmung durch die Generalversammlung. Das Protokoll wird unter Verdankung an den Verfasser, Werner Ulrich, ohne Diskussion einstimmig gutgeheissen.

2. Jahresbericht 2008

Die Präsidentin erklärt, dass der Jahresbericht den Mitgliedern zusammen mit der Einladung zur GV in gedruckter Form zugestellt wurde, sodass sie auf eine Verlesung verzichten werden könne. Da sie schon in der Einleitung, aus Anlass des Jubiläums, eingehend auf die Aktivitäten der GGZ eingegangen ist, verzichtet sie darauf, an dieser Stelle nochmals einen Überblick über die letztjährigen Tätigkeiten zu machen.

Zum Jahresbericht wird keine Diskussion gewünscht und er wird einstimmig genehmigt.

3. Jahresrechnung 2008

Die Präsidentin bittet den Präsidenten der Finanzkommission, Walter Weber, die Rechnung kurz zusammen zu fassen.

Walter Weber verweist auf die im Jahresbericht enthaltene Jahresrechnung 2008, die nach dem Modell von FER 21 und Curaviva, sowie den Richtlinien der ZEWO erstellt wurde.

Die Finanzkrise habe auch bei der GGZ Spuren hinterlassen und die Kursverluste würden sich bei den Wertschriftendepots auf rund 10 % belaufen. Allerdings habe man auf eine Kursschwankungsreserve zurückgreifen können, die in den letzten Jahren aufgebaut werden konnte. Der Depotwert habe sich per Ende Dezember 2009 noch auf rund 108 % belaufen und in den ersten fünf Monaten des laufenden Jahres habe man aber wieder ein Plus von rund 2 % verzeichnen können.

Dann zeigt und erläutert Walter Weber anhand von Folien einige statistische Zahlen zum Umsatzverhältnis GGZ-Werke und Klinik Adelheid AG, zum Umsatz nach Produkten, zum Verhältnis Umsatz zu Verwaltungskosten, zu den Beiträgen und Leistungen für die einzelnen Werke und zu den Spenden und Mitgliederbeiträgen.

Walter Weber dankt den Donatoren und Spendern für ihre Grosszügigkeit und ebenfalls allen Mitarbeitenden, die ihre Arbeit im gemeinnützigen Dienst sehr kostenbewusst absolvieren würden. Der Vorstand der GGZ schaue, dass mit den Spendengeldern sehr sorgfältig umgegangen werde.

Zur Rechnung werden keine ergänzenden Erklärungen verlangt.

Bericht der Revisoren

Der Obmann des Revisionsteams, Hans Wadsack, verweist auf den im Jahresbericht abgedruckten Bericht der Rechnungsrevisoren und erklärt, dass die Bücher der einzelnen Institutionen und der Gesamtorganisation äusserst sorgfältig und korrekt geführt werden. Er empfiehlt der GV, die Rechnung zu genehmigen.

Die Jahresrechnung wird von der Generalversammlung einstimmig genehmigt.

4. Entlastung des Vorstandes und der Rechnungsführer

Ohne Gegenstimme werden der Vorstand, die Geschäftsstelle sowie die Rechnungsführer entlastet.

Die Präsidentin bedankt sich bei den Mitgliedern des Vorstandes, den Kommissionsmitgliedern, den Verantwortlichen der Klinik Adelheid AG und beim Geschäftsführer, Werner Ulrich und seinem Team, ganz herzlich für die geleistete Arbeit.

5. Wahlen

Wiederwahl in den Vorstand

Die Amtsdauer für Vorstandsmitglieder dauert 3 Jahre. Auf diese GV hin läuft die Amtsdauer für 3 Mitglieder ab. Es sind dies:

Hansjürg Berner, seit 2000 im Vorstand
und Verantwortlicher für das Personalwesen
Bruno Briner, seit 2000 im Vorstand
und verantwortlich für Schule und Internat Horbach
Peter Stöckli, seit 2006 im Vorstand
und Präsident der Donatorenkommission

Die Präsidentin freut sich, dass sich Hansjürg Berner, Bruno Briner und Peter Stöckli bereit erklärt haben, ihre ehrenamtliche Aufgabe fortzuführen. Der Vorstand empfiehlt eine gemeinsame Wiederwahl der drei Vorstandsmitglieder.

Hansjürg Berner, Bruno Briner und Peter Stöckli werden mit Akklamation für eine weitere Amtsdauer von 3 Jahren wiedergewählt.

Wahl neue Vorstandsmitglieder

Die Präsidentin erklärt, dass der Vorstand der GGZ der Versammlung vorschläge, den Vorstand durch zwei neue Mitglieder zu ergänzen.

Es seien dies Dr. iur. Alex Staub und Andreas R. Plimpton. Dr. Alex Staub, wohnhaft in Oberwil und Präsident des Bundesstrafgerichtes in Bellinzona, habe sich bereit erklärt, in einem Jahr das Präsidium der GGZ zu übernehmen und es sei sehr wertvoll, wenn er bereits ab heute im Vorstand Einsitz nehmen könne, um die GGZ-Luft beschnuppern zu können.

Andreas R. Plimpton, wohnhaft in Baar, VR Präsident der Comartis Group Ltd. in Baar, die Software Plattformen im Ausbildungsbereich für mittlere und grosse Unternehmen herstelle, bringe als EDV-Fachmann eine Kompetenz ein, die dem Vorstand bisher abging, die jedoch in Zukunft immer wichtiger werde.

Die beiden Herren stellen sich auf sympathische Weise selber vor.

Dr. iur. Alex Staub und Andreas R. Plimpton werden einstimmig in den Vorstand der GGZ gewählt. Die Präsidentin gratuliert den beiden Herren zur Wahl und freut sich auf eine gute Zusammenarbeit.

6. Jahresbeitrag 2009

Der Vorstand schlägt vor, den Jahresbeitrag für das Jahr 2009 bei CHF 20.– zu belassen, allerdings mit der höflichen Bitte, diesen nach Möglichkeit etwas aufzurunden und dieses Mal vielleicht den Jubiläumsbatzen von 125 Franken zu bezahlen.

Die Versammlung ist mit dem Jahresbeitrag von CHF 20.– einverstanden.

7. Statutenänderung

Die Präsidentin erklärt, dass eine Statutenänderung vorgenommen werden müsse. Es gehe dabei um eine reine Formalität im Zusammenhang mit der neu in Cham domizilierten Geschäftsstelle.

Art. 1 der Statuten der GGZ sei dahingehend zu ändern, dass der Sitz der Gesellschaft nicht mehr in Zug, sondern in Cham sei.

Der genaue Text des Artikels 1 wurde den Mitgliedern zusammen mit der Einladung zugestellt.

Das Wort zu diesem Traktandum wird nicht gewünscht und die Versammlung stimmt der Statutenänderung einstimmig zu.

8. Varia

Die Präsidentin erklärt, dass es ihr ein Anliegen sei, dem langjährigen Geschäftsführer, Werner Ulrich, der diese Aufgabe am 1. Juni 2009 abgegeben habe, für seine grossen Verdienste für die GGZ zu danken. Werner Ulrich habe sich während annähernd zwanzig Jahren mit viel Herzblut für die GGZ eingesetzt. In diesen Dank schliesst sie auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Ulrich Treuhand AG ein, die sich ebenfalls mit grossem Einsatz für die GGZ verdient gemacht haben.

Ansprache von Bruno Briner zum Abschied von Werner Ulrich

Unsere Präsidentin hat Sie informiert, dass der GGZ-Vorstand beschlossen hat, die GGZ-Geschäftsstelle neu zu organisieren und ab 1. Juli 2009 durch einen vollamtlichen Geschäftsführer mit eigenem Sekretariat führen zu lassen. Damit geht die 20jährige Ära Werner Ulrich und damit auch ein Teil der jüngeren GGZ-Geschichte zu Ende.

Für mich ist es eine Ehre und eine grosse Freude, dass ich heute zur Verabschiedung von Werner Ulrich einige Worte an Sie richten darf. Werni und ich haben zusammen Militärdienst geleistet und er hat mich vor rund 10 Jahren mit der GGZ bekannt gemacht. Die enge Zusammenarbeit mit ihm im GGZ-Vorstand und in der Betriebskommission Waldschule Horbach bestätigte meine Erfahrungen aus der Militärdienstzeit. Werni ist ein toller, zuverlässiger und hilfsbereiter Kamerad.

1989, nach dem Rücktritt des letzten Sekretärs der Gemeinnützigen Gesellschaft des Kantons Zug, Herrn Bernhard Weber, nahm alles seinen Anfang. Der Vorstand unter dem damaligen Präsidenten Herrn Dr. Paul Stadlin beschloss, die exekutive Führung und Administration der GGZ neu zu regeln. Sie übertrugen diese Aufgaben Werner Ulrich, der sie mit seiner damals noch jungen Treuhandfirma im Mandatsverhältnis erledigte.

Ab dem 1. August 1989 führte Werni zusammen mit Monika Häusler und Marie-Therese Kälin die Geschäfte der GGZ, die Buchhaltung und die Personaladministration für alle Institutionen der GGZ, mit Ausnahme der Klinik Adelheid.

Für die GGZ war dies ein entscheidender Schritt, der die Entwicklung zur heutigen Gemeinnützigen Gesellschaft des Kantons Zug massgeblich beeinflusste. Die Geschäftsstelle hielt mit dem qualitativen und quantitativen Wachstum der GGZ stets Schritt, das Team vergrösserte sich und aus der Einzelfirma von Werni wurde die Ulrich Treuhand AG. 1989 befanden sich die Räumlichkeiten der GGZ-Geschäftsstelle an der Gotthardstrasse 27 und jene von Werni und seinem Team an der Alpenstrasse. Wie mir Werni erzählt hat, wurden die Computer an den beiden Standorten auf abenteuerliche Weise mit einer Freileitung entlang des Bahntrassees verbunden. Und es hat funktioniert. Später wechselte dann das Treuhandbüro Ulrich ebenfalls an die Gotthardstrasse und seit 1996 befinden sich die Räumlichkeiten der GGZ-Geschäftsstelle und jene der Ulrich Treuhand AG an der Baarerstrasse 110a.

Als rechte Hand arbeitete Werner Ulrich mit 4 GGZ-Präsidenten, für den verstorbenen Dr. Paul Stadlin, für Dr. Hansruedi Kühn, für Dr. Ueli Scheidegger sowie für die heute amtierende Präsidentin Monique Gisler.

Neben der Führung der Geschäftsstelle wirkte Werner Ulrich in verschiedenen Kommissionen als Mitglied und Protokollführer mit, u. a. in den Betriebskommissionen der Freizeitanlage Loreto und der Waldschule Horbach sowie in der Finanz-, der Donatoren-, der PR- und der Landkommission. Dank diesen vielfältigen Aufgaben wusste Werni ganz genau, wie die GGZ und wie die Institutionen ticken. Sein fundiertes Wissen wurde in den Kommissionen denn auch sehr geschätzt.

Während seiner 20jährigen Amtszeit fehlte Werni lediglich an drei GGZ-Vorstandssitzungen, einmal wegen Ferien und zweimal wegen Militärdienst. Er erstellte für den GGZ-Vorstand 104 Protokolle und wenn man die Protokolle der Kommissionen dazu nimmt, dürften es über 400 Protokolle sein. Speziell beeindruckt hat mich jedes Jahr, wie viele Protokolle er während seinen Ferien in Thailand mit dem Laptop erstellte.

Als Präsident der Waldschule Horbach darf ich an dieser Stelle folgendes Ereignis erwähnen. Aus diversen Gründen wollte 1991 der Kanton Zug seinen Beitrag an die Waldschule Horbach dermassen kürzen, dass der weitere Betrieb zu einem für die GGZ untragbaren Verlust geführt hätte. Der GGZ-Vorstand erwog gar die Schliessung der Schule. Das hat dann aber den Kampfgeist von Werni geweckt. Mit grossem persönlichem Engagement setzte er sich für den Fortbestand der Institution ein und erreichte dank geschickter und hartnäckiger Verhandlungen mit dem Kanton eine Lösung, die für beide Seiten zufrieden stellend ausfiel.

Die Schule wurde neu organisiert und fand unter der Leitung der neuen Gesamtleiterin, der heutigen GGZ-Präsidentin Monique Gisler, den Weg aus der Krise. Heute geniesst die Waldschule Horbach einen ausgezeichneten Ruf über die Kantonsgrenzen hinweg.

Gerne erinnern wir uns auch an die gesellschaftlichen und festlichen Anlässe der GGZ, an deren Organisation Werner Ulrich massgeblich beteiligt war. Unter anderem der Tag der GGZ 2001 auf dem Landsgemeindeplatz, oder die Personalfeste 1997 auf dem Zugersee und 2007 im Lorzensaal in Cham.

Lieber Werni, die Aufzählung all Deiner Verdienste würde den Rahmen des heutigen Anlasses sprengen, aber die GGZ, so wie sie heute dasteht, hast Du mitgeprägt. Wahrlich eine gute Referenz. Im Namen des Vorstandes der GGZ, aller Institutionen und deren Mitarbeitenden danke ich Dir für Dein 20jähriges Wirken zum Wohle unserer Institution ganz herzlich. Dein unermüdlicher Einsatz, Deine zuvorkommende und hilfsbereite Art werden uns in bester Erinnerung bleiben. Bitte leite unseren Dank auch an Dein Team, vor allem aber an Deine Frau Anita weiter. Sie musste in den letzten 20 Jahren viel auf Dich verzichten, fanden doch die meisten Kommissionssitzungen stets abends und manchmal bis spät in die Nacht statt. Lieber Werni wir wünschen Dir für die Zukunft alles Gute.

Dann übergibt die Präsidentin der Präsidentin der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft (SGG), Annemarie Huber-Hotz, das Wort für eine Grussadresse.

Mit Offenheit und Geschick zum Erfolg

Die Zuger Mitglieder der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft SGG waren sich im Jahre 1884 einig: es gibt auch im Kanton Zug für gemeinnütziges Wirken Stoff „in hinlänglicher Fülle“. Wie recht sie hatten, eine „zugerische Sektion der SGG“ zu gründen!

Auch 125 Jahre später, sehr geehrte Frau Präsidentin, liebe Gemeinnützige, sehr geehrte Damen und Herren, ist die SGG stolz auf „Ihre zugerische Sektion“, – und ich als Baarerin bin besonders stolz, Ihnen zu dem wichtigen Jubiläum die herzlichsten Glückwünsche der SGG überbringen zu dürfen.

Die Gründungsväter der GGZ traten 1884 in Allenwinden zusammen, «ohne übertriebene Erwartungen zu wecken und zu hohe Ansprüche zu haben..., aber bereit zu „praktischem Wirken in Rath und That...“ und dazu, „...die eine oder andere Frage zu besprechen«. Das ist fürwahr ein echt zugerisches Programm und zugleich ein Erfolgsrezept!

Unprätentiös und effizient, offen und liberal, gescheit und geschickt; so würde man dieses Erfolgsrezept heute zusammenfassen. In der Tat, waren die Leiter und Lenker – und seit 2004 auch die Leiterin – der GGZ nicht darauf aus, das gemeinnützige Wirken an die grosse Glocke zu hängen. Sie engagierten sich diskret und effizient im Alltag der zugerischen Gesellschaft – und ich möchte nun einmal behaupten, dass die GGZ wesentlich zum Wohlstand des Kantons Zug beigetragen hat.

Liberal im Geist und offen für die jeweiligen Bedürfnisse der Gesellschaft und für neue Ideen wurden im Laufe der 125 Jahre 20 Projekte auf-, aus- und umgebaut – und z. T. in andere Hände übergeben. Die GGZ war nicht nur mit der Zeit, sondern oft auch der Zeit voraus.

Es gehört zu den zugerischen Eigenschaften, dass diese offene und liberale Gesinnung mit einem ausgesprochenen unternehmerischen Geist gekoppelt ist, der es stets verstand, Eigennutz und Gemeinnutz in ein gutes Gleichgewicht zu bringen.

Gescheit und geschickt vermochte die GGZ schliesslich, nicht nur wichtige Persönlichkeiten, sondern auch potente Geldgeber für ihre Ideen zu begeistern. So gelang es ihr schon früh, den Status einer reinen Männergesellschaft zu überwinden und mit Adelheid Page eine bedeutende Frau mit grossen Ideen und Reichtum für die gemeinnützige Sache zu gewinnen!... und vor 5 Jahren eine erfolgreiche Unternehmerin zu ihrer Präsidentin zu wählen.

Die erfolgreiche Geschichte von der „zugerischen Sektion der SGG“ zu der „nicht mehr wegzudenkenden Zuger Sozial Holding“ (NZZ) ist eindrücklich. Dazu gratuliere ich Ihnen persönlich und im Namen der SGG. Wir wünschen Ihnen viel Glück und Erfolg für die nächsten 125 Jahre.

An ein Geburtstagsfest kommt man nicht mit leeren Händen. Die SGG freut sich, die GGZ in ihrer nächsten Revue vorzustellen und ihr Wirken zu würdigen. Soviel zum Wort. Ich habe Ihnen, Frau Präsidentin, aber auch etwas mitgebracht. Wir haben gerechnet, 100x125 oder so.... Wir hoffen, dass wir dazu beitragen können, dass Sie mit Ihrem Jubiläumsfonds das gesetzte Ziel erreichen.

Die Präsidentin dankt Frau Annemarie Huber-Hotz herzlich für die anerkennenden Worte und den Jubiläumsbatzen.

Nachdem keine weiteren Wortmeldungen erfolgen, schliesst die Präsidentin den offiziellen Teil um 19.30 Uhr und lädt die Mitglieder herzlich zum Jubiläumsfest ein.

Die Präsidentin:



Monika Gisler-Locher

Der Protokollführer:



Werner A. Ulrich